

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 10 (1967)
Heft: 1

Artikel: Der Grolier-Klub
Autor: Austin, Gabriel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mainz, Der Frühdruck in Deutschland, Der Frühdruck in Europa, Das Buch im 16. Jahrhundert, Das Buch im 17. Jahrhundert, Das Buch im 18. Jahrhundert, Buch und Druck im 19. Jahrhundert, Das Buch im 20. Jahrhundert, Der Buchdrucker, Holzschnitt – Kupferstich – Lithographie, Der Bucheinband, Der Ferne Osten, Der Jugendstil, Exlibris und Kleingraphik, Schriftgießereien, Weitere Sammlungen. Jedes Kapitel ist mit Bildern, teils mehrfarbigen, bereichert.

Den Sammler von Autobiographien fesselt immer wieder die Tatsache, daß diese Bücher als Spiegel des Lebens eines Autors und als Niederschlag von Erinnerungen an Begegnungen mit Zeitgenossen eine wesentliche Quelle zur Geschichte, Entwicklung und Bedeutung einer Persönlichkeit, ja, zur Bestimmung und Deutung eines ganzen Zeitabschnittes sind. Hinweis auf dieses reizvolle Sammelgebiet ist das Erscheinen des Buches von Ingrid Bode: *Die Autobiographien zur deutschen Literatur, Kunst und Musik 1900–1965. Bibliographie und Nachweise der persönlichen Begegnungen und Charakteristiken* (= Repertorien zur deutschen Literaturgeschichte, herausgegeben von Paul Raabe, Band 2, 308 Seiten, J.B. Metzler, Stuttgart 1966). Die Autorin, Bibliothekarin am Deutschen Literaturarchiv/Schiller-Nationalmuseum in Marbach, hat über 500 Autobiogra-

phen, inbegriffen die wichtigsten Tagebücher, durchgesehen nach den darin vorkommenden Namen von Schriftstellern, Malern, Musikern, Schauspielern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Ingrid Bode gab ihrem Nachschlagewerk folgende Einteilung: Alphabetischer Schlüssel der Autobiographien, Verzeichnis der in den Autobiographien vorkommenden Namen mit Hinweis auf die Tätigkeit und mit Angabe der Lebensdaten, soweit diese festzustellen waren; anschließend werden die Stellennachweise aus den über 500 Erinnerungswerken angeführt, und schließlich folgt das systematische Verzeichnis der Autobiographien, aufgegliedert in Literatur, Kunst, Theater, Musik, Wissenschaft, Buch- und Verlagswesen, Politik und Publizistik. Aus diesen kurzen Angaben ersieht man schon, daß das Nachschlagewerk von Ingrid Bode nicht nur für die Sammler von Autobiographien nützlich ist, sondern auch für Sammler der deutschen Literatur, Kunst und Musik, denn es werden die Personenkreise aus diesen Gebieten nachgewiesen, gleichgültig, ob in den verzeichneten Büchern die Charakteristik aus einem Satz besteht oder mehrere Seiten lang ist. Ingrid Bode setzt ihrem Vorwort den Satz von Jean Paul voran: «Die Erinnerung ist das einzige Paradies, woraus wir nicht vertrieben werden können.»

GABRIEL AUSTIN (NEW YORK)

DER GROLIER-KLUB*

Die Ausstellungen des Grolier-Klubs

Am 4. Mai 1884, vier Monate nach seiner Gründung, eröffnete der Grolier-Klub seine erste Ausstellung: «Radierungen von Dürer

bis Whistler.» Innerhalb dreier Tage zog sie 600 Besucher an. Die zweite Ausstellung führte illuminierte Handschriften vor; sie war aller Wahrscheinlichkeit nach die erste ihrer Art in Amerika.

Aus den nächsten Ausstellungen gingen einige der frühen Veröffentlichungen des Klubs hervor, so Theodore Low de Vinnes

* Fortsetzung und Schluß zur Geschichte des Grolier-Klubs, die John Winterich im *Librarium* III/1966 (Seite 185 ff.) darstellte.

Historic Printing Types, Robert Hoes *Bookbinding as a Fine Art* und William Matthews *Bookbinding Practically Considered*. Diese Texte wurden ursprünglich zum Auftakt bei den Vernissagen gesprochen; zu Robert Hoes Veranstaltung lud man auch «Freunde von Mitgliedern, auch Damen» ein. Seither werden «Gäste, auch Damen» zu drei von sechs Zusammenkünften im Jahr zugelassen.

Diesen Ausstellungen folgten andere über «Originalzeichnungen für Buchillustrationen» und «Photomechanische Prozesse bei der Herstellung von Büchern». Der Präsident sagte in seinem Jahresbericht zusammenfassend über diese Veranstaltungen: «Die Ausstellung illuminierter Handschriften belegte vor allem die früheste Erscheinungsform des schönen Buches, bot aber auch ungewöhnliche Einbände in vielen Beispielen. Die «Originalzeichnungen» verfolgten den Zweck, die Beziehung zwischen der Kunst des Entwerfens und Bildstechens und der modernen Buchherstellung aufzuzeigen. Die Schau der «Photomechanischen Prozesse» führte die neuesten Fortschritte der Buchproduktion vor.»

Beverly Chew, der dritte Präsident, führte eine neue Art Ausstellungsgegenstände ein: handgeschriebene Texte, Erstausgaben sowie Briefe berühmter Autoren. Damit waren die allgemeinen Grundlagen der Grolier-Ausstellungen gelegt. Die meisten davon umfaßten Drucke und illustrierte Bücher – kein Wunder, denn diese eignen sich am besten zum Vorweisen. In solchen Übersichten wurden unter anderem Werke von Whistler gezeigt (sieben Ausstellungen, zusammengefaßt in dem 1910 erschienenen großen Grolier-Klub-Katalog *The Etched Work of Whistler*), ferner von Beardsley, Pennell, Degas, D. Y. Cameron, Haden, Durand, Burt, Chaplin, Zilcken, Grivaz, Rajon, Abbey, Legros, Gaillard, E. D. French, Spenceley, Ruzicka, Woodbury, Beurdeley, Laboureur und Arms. Von großen älteren Namen erschienen in Ausstellungen: Dürer, Rembrandt, Callot, Piranesi, Goya, Daumier, Gavarni, Turner, Meryon, Corot, Leech,

Cruikshank, Gosden, Rowlandson, Winslow Homer, Manet, Cassatt, Caldecott und Greenaway. Es gab auch Übersichten nach Epochen, so über Italiener, Deutsche und Engländer des 15. und 16. Jahrhunderts, über Amerikaner und Engländer des 19. und Franzosen, Deutsche und Amerikaner des 20. Jahrhunderts. Ferner bot man Anschauungsmaterial, nach Techniken und Sachgruppen oder nach der Thematik geordnet, dar: so Lithographien, Radierungen, Plakate, Modebilder, frühe Holzschnitte, farbige Radierungen, Mezzotintoblätter beziehungsweise Marinebilder, Pflanzenillustrationen, Karikaturen, Imageries populaires, Sportdrucke.

Ein Bereich, der den Sammler besonders stark anzieht und der denn auch in den Klubausstellungen häufig vorkommt, ist das Bildnis. Man zeigte Werke der Porträtisten Nanteuil, Desboutin, Faithorne, St. Memin und Flameng sowie Bildnisse Lincolns und Washingtons und englischer Autoren, französischer Schriftsteller vor 1800, Dramengestalten, Schriftstellerinnen, Schauspieler und die Amerikanische Revolution. Aus diesem Bereich heraus entstand die Grolier-Publikation *Engraved Portraits of Washington* (1904), aus dem allgemeinen Bereich der Einzeldrucke entstanden Bücher wie *The Boston Port Bill* (1904) über die zeitgenössische Karikatur oder David McNeily Stauffers *American Engravers upon Copper and Steel* (1907).

Ein äußerst weites Feld war den literarischen und literarhistorischen Themen vorbehalten. Jedesmal ging es darum, fachmännische Ausstellungen zu veranstalten. Daher die zahlreichen, maßgebend gewordenen bibliographischen Kataloge, die solche Ausstellungen begleiteten. Der bekannteste dieser Kataloge ist der vierbändige mit dem Titel *Langland to Wither to Prior* (1893–1905), außerdem der zweibändige *One Hundred Books Famous in English Literature* (1902) sowie die von Geoffrey Keynes verfaßte *Bibliography of William Blake* (1921). Unter den hervorragenden Ausstellungen, die einzelnen Autoren gewidmet waren, befanden sich

diejenigen über Keats, Tennyson, Spenser, Chaucer, Dryden, Hawthorne, Blake, Milton, Johnson, Thackeray, Pope, Dickens, Stevenson, Shakespeare, Shelley, Molière, Lamb, Byron, Kipling, Walpole, Pepys, Kenelm Digby, Hardy, Beerbohm, Emily Dickinson, Swift, Henry James, Cooper, Shaw, Thoreau, Whitman, James Boswell, W.S. Gilbert und Edward Lear.

Von weitergespannten literarischen Ausstellungsthemen seien hier noch genannt: frühe italienische Literatur, Dramen in Folio-Ausgaben, englische Romane, frühe englische Literatur, spanische Bücher, Ritterromane, kleine Magazine, amerikanische Schriftstellerinnen, das Oxford Book of English Verse, Autoren bei der Arbeit, führende Bücher in englischer Sprache 1901–1950, Elisabethanische Literatur, moderne Lyrik, Zweitausgaben, Pulitzer-Preisträger, Literatur des amerikanischen Südens, die 1920er Jahre, das Zeitalter der Restauration, italienische Einflüsse auf die amerikanische Literatur, irische Literatur 1865–1939, Shakespeares Rivalen, die Lyrik der Parnassiens und der Symbolisten, Emigrant-Literatur.

Der gepflegte, hochwertige Druck bildet ein weiteres wichtiges Interessengebiet. Viele Ausstellungen dienten dem Ziel, die Buchdruckerkunst aller Epochen von den Inkunabeln bis zur Gegenwart vor Augen zu führen. Besonders reichhaltig war das dargebotene Gut aus dem Bereich der frühen gedruckten liturgischen Bücher, der heutigen Buchdruckerkunst und der modernen deutschen Privatpressen (in diesem Fall wurden die Kärtchen mit den Beschriftungen eigens in der Bremer Presse gedruckt). Was die Einbandausstellungen betrifft, so können einige davon jeglichen Vergleich aushalten. Zu ihren Objekten gehörten Einbände vor 1800 und nach 1800, wie wir schon erwähnten, ferner Einbände von 1860 bis 1890, historische Einbände aus den Bibliotheken berühmter Sammler, amerikanische, alte englische, silberne, gestickte (19. Jahrhundert), zeitgenössische amerikanische (1956) und Renaissance-Einbände.

Den Höhepunkt bildeten im Jahr 1965 die Einbände aus Jean Groliers Bibliothek – 74 Werke aus amerikanischem Besitz.

Ein Sammelgebiet, das nicht oft, aber jedesmal glanzvoll vertreten war, ist die Buchmalerei. Ihr galt die zweite Klubaussstellung (1884) und eine andere im Jahr 1892. Eine Schau persischer Handschriften fand 1917 statt, eine andere mit persischen und indischen Manuskripten im Jahr 1962. Es folgte im gleichen Jahr 1962 eine Auswahl aus jenen Werken, die im Nachtrag zu Riccis *Census of Medieval and Renaissance MSS. in the United States* verzeichnet sind, und vier Jahre später eine Ausstellung von Büchern des östlichen Christentums mit byzantinischen, slawischen, armenischen, koptischen, alt-syrischen und äthiopischen Manuskripten.

Es versteht sich von selbst, daß man in den Vereinigten Staaten auf Americana erpicht ist. Sie wurden in reicher Vielfalt dargeboten, unter anderem unter den Titeln «Fünfzig berühmte amerikanische Bücher» (1888), «Frühe amerikanische Buchdruckerkunst», «Amerikanische Flugblätter», «Bücher des Mittleren Westens», «Berühmte Pionierwege im Westen», «Bücher und Manuskripte zum Jahr 1777», «Die Forschungsreisenden Lewis und Clarke». Zwei wichtige Kataloge bezogen sich auf die Ausstellungen «Hundert einflußreiche amerikanische Bücher» und «Historische und lite-

ZU DEN FOLGENDEN VIER WERKEN AUS DER BIBLIOTHEK DES GROLIER-KLUBS IN NEW YORK

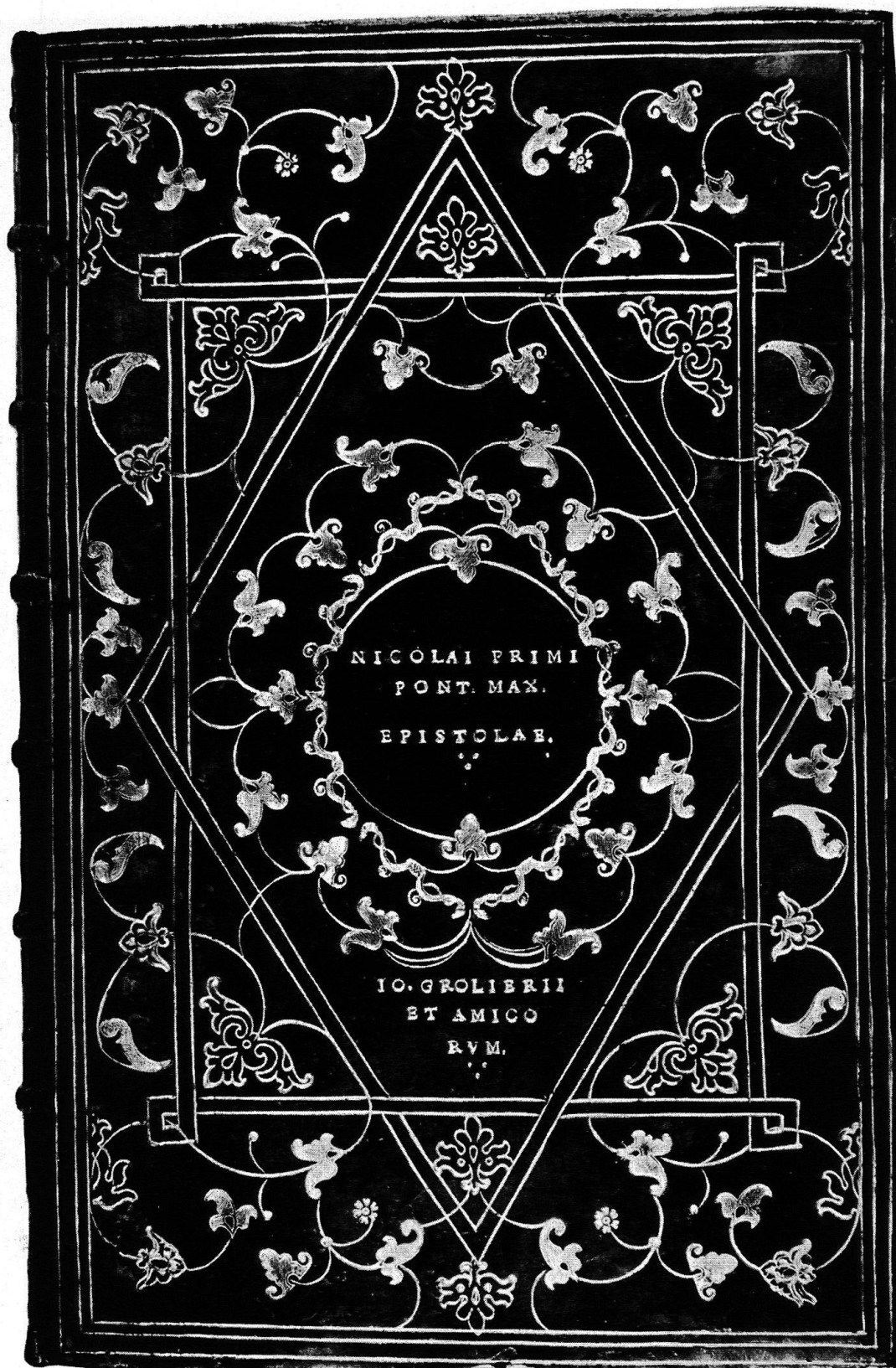
1 John Bale: *Illustrum maioris Britanniae scriptorum... summarium*. «Gippesuici» 1548 (in einem für Eduard VI., dem das Buch gewidmet ist, hergestellten Einband).

2 Papst Nikolaus I.: *Epistolae*, Rom 1542. Für Grolier gebunden von dem Cupid's-Bow-Buchbinder.

3 Washington Irving: *Knickerbocker's History of New York*; The Grolier Club, New York 1886. Einband von William Matthews, einem frühen Mitglied des Klubs.

4 Harrison D. Horblit: *One Hundred Books Famous in Science*; The Grolier Club, New York 1965. Einband von Roger Powell, einem englischen Meister.



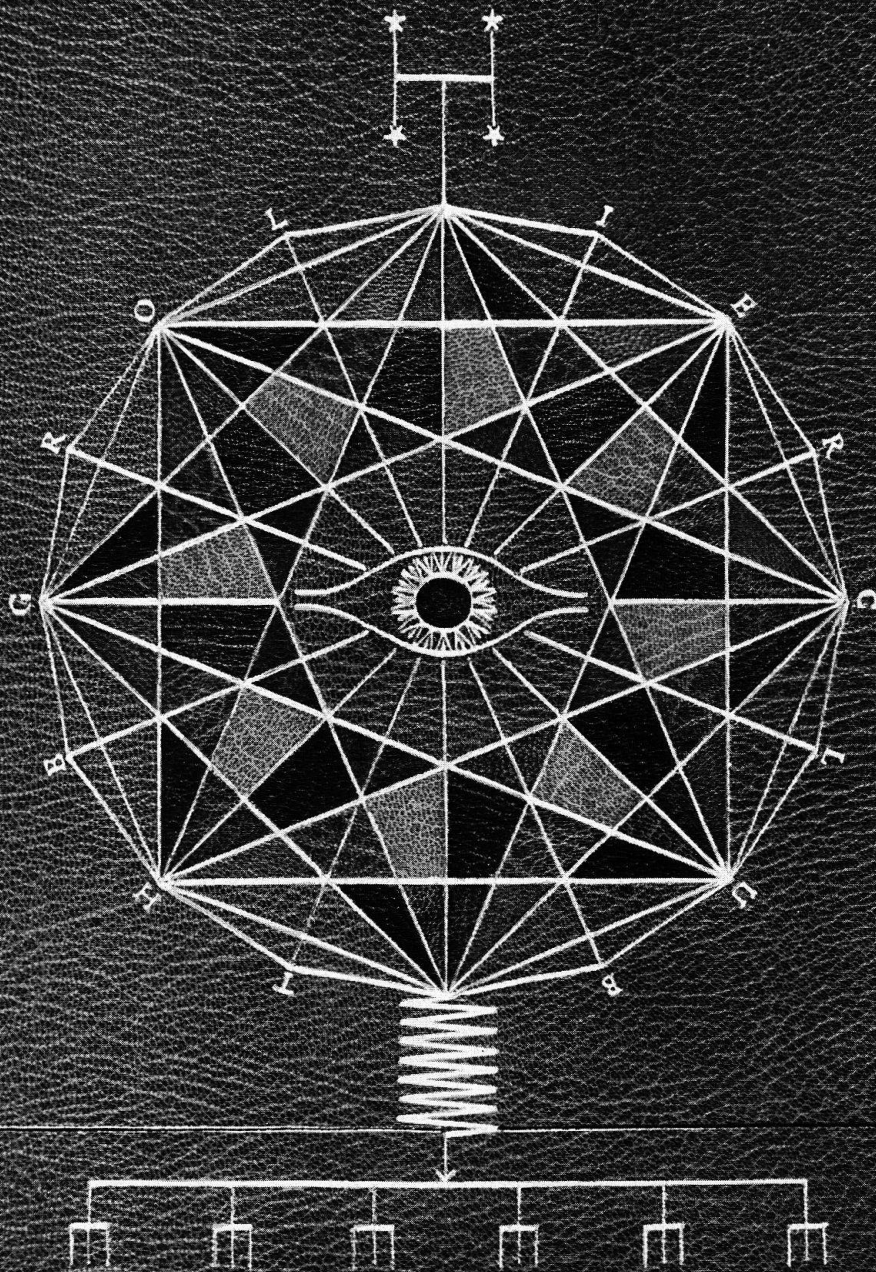


NICOLAI PRIMI
PONT. MAX.

EPISTOLAE.

IO. GROLIERII
ET AMICO
RVM.





rarische Americana». Je eine Schau galt Benjamin Franklin und George Washington, während die «New Yorker Stadtpläne und Ansichten» (1897 – nach der Wiederholung im Jahr 1915 erschien der erste Band der *Iconography of Manhattan Island* von Phelps Stokes) und «New York City 1626–1942» von eher regionalem Belang waren.

Immer wieder traten Themen aus dem Gebiet der amerikanischen Marine auf (darin spiegeln sich die Sammlerinteressen unseres früheren Präsidenten Irving Olds und unseres ehemaligen Mitglieds Franklin D. Roosevelt), so «Amerikanische Kaperschiffe 1812» und «Amerikanische Marinedrucke». Illustrierte Americana wurden auch vorgeführt unter den Titeln «Currier und Ives», «Amerikanische Silhouetten», «Stiche von Paul Revere», «Amerikanische Karikaturen» und «Amerikanische Colleges im Bild».

Unter den abseitigeren Sammelobjekten unserer Mitglieder haben sich japanische Bücher und Drucke am längsten behauptet. Sie wurden zwischen 1887 und 1917 in nicht weniger als vier Ausstellungen gezeigt; es folgten die Spitzenveranstaltungen von 1923 und 1924, beide ausgezeichnet belegt durch die Kataloge von Louis V. Ledoux (*Japanese Figure Prints* und *Japanese Landscape, Flower and Bird Prints*). Seither wurden im Grolier-Klub noch zweimal japanische Werke und dreimal chinesische Bücher und Handschriften ausgestellt.

Im Jahr 1891 traten in einer Ausstellung über Alchimie und Chemie zum erstenmal die naturwissenschaftlichen Neigungen im Klub an den Tag. Sie haben nie nachgelassen, wie eine ganze Reihe anderer Veranstaltungen es bezeugen: «Anatomie», 1925; «Navigationskunde», 1938; «Luftfahrt», 1940 und 1958; «Botanik und Gartenbau», 1943; «Lavoisier», 1952; «Freud», 1956; «Naturgeschichte», 1957; sie gipfelten 1958 in der großen Schau *One Hundred Books Famous in Science*, die wiederum durch eine hervorragende, von Harrison D. Horblit verfaßte Bibliographie dokumentiert wurde.

Von Zeit zu Zeit hat der Klub seine Aufmerksamkeit auch noch andern Gebieten geschenkt. Die Bibliophilie selbst erschien als Thema in Ausstellungen über Buchgemeinschaften, Dibdin, Büchersammler, «Collector's Choice» und «Grolier 75» (vgl. *Librarium* III/1966, S. 187). Mit Kalligraphie befaßten sich zwei Veranstaltungen, mit Sportliteratur vier (davon zwei mit Werken über das Angeln), mit Kriminalistischem drei («Piraten und Wegelagerer», «Das Verbrechen», «Spione»), mit Musik drei, mit Reisen und Entdeckungen fünf («Polarexpeditionen», «Der Chinahandel», «Reisen im England der Tudors und Stuarts», «Staatsverträge und Landkarten», «Die See in der Literatur»).

Diese gedrängte Übersicht über die Ausstellungen des Grolier-Klubs ist nicht viel mehr als eine bloße Aufzählung. Um sie mit farbigen Einzelheiten zu füllen, müßte man sich die Quellen, aus denen geschöpft wurde, vergegenwärtigen. In den früheren Zeiten waren es die großen Sammlungen von Robert Hoe, Beverly Chew, Brayton Ives, Samuel Avery, E. D. Church, Rush Hawkins, E. B. Holden, R. B. Adam, Frank Bemis, C. F. Bishop, Lucius Wilmerding, W. K. Bixby, R. T. H. Halsey, Frank Hogan, Louis Ledoux, Morris Parrish, Marsden Perry, William A. White, Stephen Wakeman, Carroll Wilson, Mortimer Schiff – die Liste ist nicht zu Ende! Viele Kostbarkeiten aus diesen Privatsammlungen sind im Grolier-Klub gezeigt worden.

Seitdem die seltenen Bücher aber mehr und mehr in die öffentlichen Bibliotheken strömen, hat der Klub zunehmend auch aus ihren Beständen geschöpft. Hatte er ursprünglich, seinem Zweck entsprechend, nur Privatsammlungen gezeigt, so stellt er jetzt Material aus privaten wie auch aus vielen öffentlichen Sammlungen aus, namentlich wenn es um weitgespannte Themen geht. Dennoch hat er, seinen Anfängen getreu, eine Darbietungsform entwickelt, die ihm erlaubt, ausschließlich auf die Sammlungen seiner Mitglieder zurückzugreifen. Vor un-

gefähr zehn Jahren begann er nämlich mit einer Reihe von «Kleinausstellungen», von der jede aus der Bibliothek je eines einzelnen Mitglieds gespeist war. Bis heute fanden 27 statt. Einige Themen: Fälschungen, Kinderbücher, Naturgeschichte, Charles Lamb, amerikanische Einbände, aus der Werkstatt des Aldus Manutius, Viktorianische Romane, Cobden Sanderson, französische Lithographien 1815–1860, Kipling, Joshua Reynolds, Beerbohm, Wilde, illustrierte Inkunabeln, Reisen nach dem Fernen Osten, Renaissance-Einbände, Toulouse-Lautrec. Diese Kleinausstellungen verleihen auch den großen neue Kraft, sie ergänzen und steigern sie und lösen aufs neue das Gelübde ein, das im Exlibris unseres Namenspatrons verborgen ist: IO. GROLIERII ET AMICORUM.

Die Bibliothek des Grolier-Klubs

Als man sich im Jahre 1884 nach passenden Räumlichkeiten in einem Haus umsah, das dem Klub selber gehören sollte, da wurde dem betreffenden Ausschuß empfohlen, auch an einen Raum für eine Klubbibliothek zu denken, in der «zuhanden der Mitglieder alle führenden bibliographischen Werke sowie Bücher über die Kunst des Buchdrucks» vereinigt werden sollten. Das ist – mit einigen Abänderungen – bis zum heutigen Tag die Bestimmung der Bibliothek geblieben.

Es geschah oft, daß Ausstellungsbesucher sich enttäuscht zeigten, wenn sie entdeckten, daß die Klubbibliothek nur wenige «seltene Bücher» besitzt. Der weitaus größte Teil der Büchersammlung ist in der Tat den Nachschlagewerken und Bibliographien vorbehalten sowie einer sehr großen Kollektion von Bibliotheks-, Auktions- und Buchhändlerkatalogen.

Die starke Zunahme der *bibliographischen Werke* hat uns bewogen, mit Anschaffungen dieser Art etwas zurückzuhalten, indem wir annehmen, daß die Mitglieder in der Lage sind, sich die für ihre Zwecke interessanten

Spezialwerke dieser Gattung selber anzuschaffen. Wir beschränken uns auf die umfangreicheren Publikationen, für welche die meisten Mitglieder weder den Platz noch die Mittel aufzubringen bereit sind. Zu diesen Anschaffungen gehören die Nachschlagewerke von Thieme-Becker, Talvart und Place, Palau, Lonchamp, Carteret, Sander sowie Werke mit biographischen Angaben, so der Dictionary of American Biography, der britische Dictionary of National Biography, die Neue deutsche Biographie, der Dictionnaire de biographie française usw. Dazu kommen noch Lexika und andere allgemeine Nachschlagewerke.

Was die Spezialbibliographien betrifft, so haben wir das Augenmerk vor allem auf amerikanische, englische, französische und deutsche Werke gerichtet sowie auf eine bestimmte Gruppe von ausgewählten Themen: Americana, Reisen, Kunst, Musik, Naturwissenschaften und Medizin. Innerhalb dieser Gebiete haben wir in der Regel nur für die bedeutendsten Bibliographien und überdies für einige wenige Werke gesorgt, die nicht leicht aufzutreiben sind.

Die Abteilung für die Geschichte der Schwarzen Kunst ist rasch angewachsen. Im Augenblick bilden hier die Nachschlagewerke über Inkunabeln eine der stärksten Untergruppen; nicht weniger Gewicht wurde auf die Buchdruckerkunst des 16. Jahrhunderts gelegt und hier wiederum auf ihre Geschichte in verschiedenen Städten. Die Geschichte des Buchdrucks unseres Jahrhunderts, mit der der Klub so eng verbunden ist, ist vielleicht nicht ganz so gut vertreten, doch besitzen wir gewisse Sammlungen über einzelne Drucker wie etwa Bruce Rogers, F.W. Goudy, Frederic Warde, die Grabhorns, D.P. Updike, die Overbrook Press und andere, noch jüngere Offizinen.

In New York gibt es drei bedeutende öffentliche Bibliotheken, die die Geschichte der Einzeldrucke und des illustrierten Buches pflegen; so konnten wir hier Zurückhaltung üben. Dagegen haben wir uns der Geschichte des Bucheinbandes und des Ex-

libris besonders angenommen – zwei Gebiete, die den Sammler stark ansprechen, aber anderswo zurückstehen müssen.

Den wichtigsten Teil unserer Kollektion von Nachschlagewerken bilden die *Kataloge* (und die Geschichte) der Büchersammlungen und des Buchhandels. Nur in wenigen Bibliotheken sind diese Kataloge zu besonderen, systematischen Beständen vereinigt; in den meisten finden wir sie über das übrige allgemeine Gut hin zerstreut.

Den Bestandverzeichnissen öffentlicher Bibliotheken – vor allem der kleinen und weniger bekannten – gebührt besondere Aufmerksamkeit. Darüber hinaus versuchen wir, so gründlich wie nur möglich das Flüchtigste vom Flüchtigen zu sammeln: Ausstellungskataloge. In den letzten Jahren aber galt unser Hauptaugenmerk den Katalogen von Privatsammlungen. So gelangten wir zum Beispiel kürzlich in den Besitz vieler Stücke aus der Versteigerung der Sammlung Abbey bei Sotheby.

Zu den amerikanischen *Privatbibliotheken*, deren Verzeichnisse wir besitzen, gehören diejenigen von Bragge, John Carter Brown, C.H. Clark, Dreer, Emmett, Ives, Probasco, Tower, J.P. Morgan, R.B. Adam, Borden, Church, W.A. Clark, Mme Whitney Hoff, Schiff, Clawson, Doherry, Duveen, Hawkins, Hoe, H.V. Jones, Leiter, Parrish, Pforzheimer, Plimpton, Thacher, Walters, W.A. White, Widener, Carroll Wilson, Wrenn, Beinecke, Hunt und Tinker.

Englische Bibliotheken, deren Kataloge bei uns vorhanden sind, gehören den Sammlern Earl of Essex, Norfolk, Bardon, Gough, Kennett, Joseph Smith, Blandford, Blessington, A. Clarke, Bellew, Eyton, Foley, Grenville, Hoare, Holmes, Parr, Spencer, Sussex, Vernon, Wrangham, Ashburnham, Bath, Brooke, Devonshire, Elton, Gosse, Halliwell, Hodgkin, Huth, Locker-Lampson, Chustie-Miller, Morrison, Portland, Sunderland, Young, Amherst, Crawford, Esker, C.F. Murray, Osler, Schwerdt, H.Y. Thompson, T.J. Wise, J.R. Abbey, A. Ehrman, Beatty, Sassoon, Leicester, Almack,

Dartmouth, Randolph Churchill, Spalding, Ferdinand Rothschild, Viscount Bruce, Jersey, Stuart de Rothesay, Skene, Dent, Stowe.

Französische Privatbibliotheken: Thuana, Cordesiana, Thevenet, Boze, Marie Antoinette, Teller, Coislin, Courtanvaux, Toulouse, Leber, Renouard, Viollet Le Duc, Vivenel, Chantilly, Beraldi, Bovet, Cigogne, Coste, Fillon, L'Escalopier, Monchy, Paillet, James Rothschild, Yemeniz, Lebaudy, André Meyer, Henri Rothschild.

Privatsammlungen des deutschen Sprachbereichs: Hallervord, Bunau, Corbes, Cyprianus, Dieterichs, Mencken, Richey, Weigel, Hirsch, Kippenberg, Koch, Weisstein, Fürstenberg, Klemperer, Schoeller, Geigy.

Italienische: Cinelli, Aprosiana, Capponi, Farsetti, Rossi, Cicognara, Silva, Boncompagni, Landau, Marchetti, Cavalieri, Martini, Pirovano, Barberini, Fontanini, d'Elci, Marsand, De Marinis.

Spanische und portugiesische: Colombina, Boturini, Molina, Berwick, Cortina de Morante, Palha, Salva, Becu, Bonsoms y Siscart, Manuel II, Rodriques, Sedó.

Belgische und holländische: Crevenna, Nicolai, Santander, Stassart, Ledeboer, Wassermann, Solvay.

Russische: Boutourlin, Dimidoff, Razoumoffsky, Gallitzin.

Skandinavische: Virgin, Wegener, Hammer, Waller.

Das sind lauter Bestandslisten privater Bibliotheken. Daneben steht eine Sammlung von *Auktionskatalogen*. Diese aufzuzählen wäre sinnlos; aber ein knapper Überblick kann vielleicht einen Begriff vom Umfang der Bestände vermitteln. Die amerikanischen Auktionskataloge bilden eine ziemlich umfangreiche Gruppe, doch reicht sie nicht ganz an die umfassendste dieser Art (die der American Antiquarian Society gehört) heran. Von britischen Auktionen vor 1700 haben wir annähernd 120 Kataloge, aus dem folgenden Jahrhundert ungefähr 300, aus dem 19. Jahrhundert die Dokumentationen der berühmteren Versteigerungen – eine ansehnliche Sammlung, die wir laufend er-

weiter. Die Bestände des 20. Jahrhunderts sind beinahe lückenlos.

Mit ihren französischen Auktionskatalogen nimmt die Grolier-Bibliothek eine Spitzenstellung ein. Unser Mitglied Waters Davis war dafür ganz besonders eingenommen und baute, unterstützt von Seymour De Ricci und E. P. Goldschmidt, eine hervorragende Sammlung auf. Sie zählt rund 900 Exemplare aus der Zeit vor 1800 und ungefähr 2000 aus dem 19. Jahrhundert. Dagegen wurde das 20. Jahrhundert vernachlässigt, und es ist uns nur langsam gelungen, einige der wichtigeren Exemplare aus dieser Zeit zu erwerben. Erst vor kurzem haben wir auch die andern europäischen Gruppen ergänzen können. Sie umfassen 300 deutsche, vor 1900 erschienene Auktionskataloge, 200 holländische, 150 belgische und ebenso viele italienische. Aus der Zeit nach 1900 besitzen wir sehr gute Dokumentationen der Firmen Baer, Boerner, Breslauer, Hauswedell, Karl & Faber, Gilhofer & Ranschburg, Liepmannsohn, Hoeppli, Kundig, Rauch, Kornfeld & Klipstein usw.

Schließlich ein Wort über die *Buchhändlerkataloge*. Der älteste ist ein englischer aus dem Jahr 1632. Es wäre schwierig, alle in der Sammlung erscheinenden großen Buchhändlernamen zu nennen. Selbstverständlich sind die Amerikaner und die Engländer gut vertreten. In den kontinental-europäischen Beständen klaffen beträchtliche Lücken, aber wir versuchen unablässig, sie zu schließen. Das kühne Ziel der Kollektion wurde kürzlich mit dem Satz umschrieben: «In der Lage sein, jedes wichtige Buch oder Manuskript aufzuspüren, das je zum Kauf angeboten wurde.»

Einige seltene Bücher aus der Bibliothek des Grolier-Klubs

Die Grolier-Bibliothek besitzt, wie erwähnt, keine eigentliche Sammlung seltener Bücher. Im Jahr 1894 schenkten David

Wolfe Bruce und sein Vater die von ihnen zusammengetragene Kollektion «Specimens of Printing». Unter den frühen Drucken ragen zwei Blätter aus der 36zeiligen Bibel hervor, ferner des Thomas von Aquino *Super quarto sententiarum*, bei Peter Schöffer erschienen, sodann noch *De Civitate Dei* von Augustinus (Subiaco 1467), Jenson's *Officium B. V. M.* (Venedig 1475, eines von zwei bekannten auf Velin gedruckten Exemplaren), Tritheims *Compendium* (Mainz 1575) und ein ebenfalls in Mainz erschienener *Livius* von 1518, Band 2 der Mentelin-Bibel (Straßburg um 1465), Dürers *Etliche Unterricht zu Befestigung der Stett* (Nürnberg 1527), die *Heures* von Pigouchet (Paris 1500, auf Velin), Wynkyn de Wordes *Lyff of the Faders* (1495) und Rolewincks *Fasciculus temporum* (Rougemont 1481).

Von diesen Werken stammen manche aus der Sammlung Barnheim. Insgesamt sind 94 Inkunabeln vorhanden.

Vier handgeschriebene *Horae B. V. M.* sind unbedeutend, dagegen müssen wir einige herrliche Einbände erwähnen (eine Auswahl zeigen unsere vier Bildtafeln), an ihrer Spitze drei Groliers. Die *Epistolae* des Papstes Nikolaus I. wurden für Grolier von dem sogenannten Cupid's-Bow-Meister gebunden (Abb. 2). Die *Vita Scanderbegi* des Barletius ist ein Entrelac, und des Jovius *Illustrium virorum vitae* stecken in einem bemalten (und dann übermalten) Einband. Die englische Buchbinderkunst des 17. und 18. Jahrhunderts und die französische des 18. und 19. Säkulums sind in einigen guten Beispielen gegenwärtig. Sehr reizvoll nimmt sich ein von May Morris gestickter Umschlag aus. Er gehört zu einer kleinen Gruppe von Einbänden aus den verschiedensten Materialien – Samt, Schildpatt, Holz, Silber, das letztere zu 30 Einbänden verarbeitet –, die Beverly Chew der Bibliothek stiftete. Mit Samuel Putnam Avery, der mehrere sehr schöne französische Werke sowie 150 Zwergbücher schenkte, gehört er zu unsern freigebigsten Donatoren.

Deutsch von Bx.